

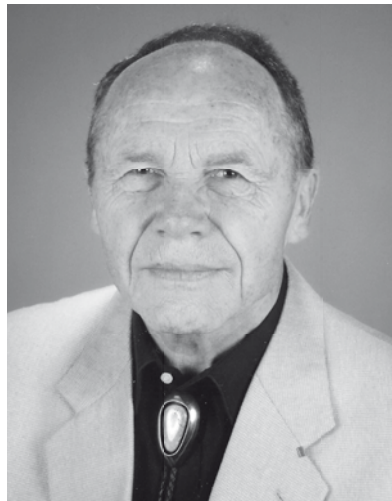
Nachruf auf Herbert Daniel

Jeder, der Herbert Daniel kannte, spürte sofort, dass er ein besonderer Mensch war, eine ungewöhnliche Persönlichkeit, ein prominenter Wissenschaftler, ein bedeutender Forscher und begeisterter Physiker. Er versuchte stets, Probleme zu verstehen und mit neuen, oft überraschenden Ideen Lösungen und Verbesserungen vorzuschlagen. Er war ein sehr anerkannter, sorgfältiger und präziser Hochschullehrer, der seine Schüler anregte, motivierte und mit vielen Vorschlägen weiterführte. Die Kollegen schätzten ihn als kritischen Diskussionspartner.

Geboren am 30. März 1926 in Treprow an der Rega in Pommern, gehörte Herbert Daniel zu den Jahrgängen, die im Krieg am meisten dezimiert wurden. Er wurde 1943 als Luftwafenhelfer und 1944 zur Wehrmacht eingezogen, und zwar dank seiner großen naturwissenschaftlichen und technischen Begabungen zu einer Einheit, die ausersehen war, eine noch nicht existierende Geheimwaffe zu bedienen. Dadurch wurde er zu vielen Lehrgängen, aber nicht an die Front geschickt. Er erzählte gern, dass er zwei Jahre Soldat war, ohne einen toten Soldaten zu sehen.

Nach dem Krieg machte er sein Abitur und begann 1947 mit dem Physikstudium in Heidelberg. Bei dem Nobelpreisträger Walther Bothe promovierte er 1954 mit einer kernphysikalischen Arbeit mit dem Titel „Konstruktion eines magnetischen Doppellinsen- β -Spektrometers und der β -Zerfall des Mg^{27} “. 1961 habilitierte er sich. Nach Anstellungen am Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg und Forschungsaufenthalten in Ames, Iowa, sowie am CERN in Genf erhielt er 1968 einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Experimentalphysik am Physik-Department der TU München. Er leitete das Physik-Department E18 sehr erfolgreich 26 Jahre lang bis zu seiner Emeritierung 1994.

Zunächst war Herbert Daniels wissenschaftlicher Schwerpunkt die Kernphysik. Er machte sich einen Namen mit der Konstruktion von neu-



Herbert Daniel

en sehr präzisen Betaspektrometern und sehr genauen Messungen von Betaspektren. Das war zunächst eine Weiterführung seiner Doktorarbeit. Ein wesentlicher Teil seiner wissenschaftlichen Aktivitäten führte ihn zum CERN und zum Paul-Scherrer-Institut in Villigen in der Schweiz, wo er wegweisende Experimente zu myonischen, pionischen und antiprotonischen Atomen im Rahmen internationaler Kooperationen durchführte. Er war auch an grundlegenden Untersuchungen zur myoninduzierten Kernfusion und der Antiproton-Kern-Wechselwirkung beteiligt. Weiterhin arbeitete er am Los Alamos Neutron Science Center (LAMPF) in den USA an pionischen Atomen und am Institut Laue-Langevin (ILL) in Grenoble, Frankreich, an Kernspektroskopie.

Seine intensiven Untersuchungen zu neuen Beschleunigerkonzepten ergaben ein viel gelesenes Lehrbuch über Beschleuniger. Ein großes Werk ist sein vierbändiges Lehrbuch „Physik“. Mit vielen eindrucksvollen Abbildungen und klarem anschaulichen Text erwarb es hohe Anerkennung bei Studenten und Lehrenden. Seine Interessen umfassten ein umfangreiches Spektrum der Physik und auch weit darüber hinaus bis zur Medizin, Motortechnik und Archäologie, wovon sein langes Veröffentlichungsverzeichnis ein beredtes Zeugnis ablegt.

Er interessierte sich besonders für chemische Einflüsse auf physikalische Prozesse und befasste sich gern mit neuen, bisher unerforschten Effekten. Auch nach seiner Emeritierung beschäftigte er sich mit Energieforschung und alternativen Kraftwerken. Sogar ein kleines Gedichtbändchen und seine Kriegserinnerungen hat Herbert Daniel veröffentlicht.

Außerdem war er ein begeisterter Sportler und liebte Wandern und Skifahren im Gebirge.

Am 18. Februar 2019 starb Herbert Daniel in Ismaning im Alter von fast 93 Jahren. Er gab seinen Mitarbeitern und Freunden eine Fülle von Anregungen und Förderungen, und wir werden ihn als Mensch und Freund in dankbarer Erinnerung behalten.

Seiner Familie und seinen Freunden gilt unsere tiefe Anteilnahme.

Prof. Dr. Till von Egidy,
TU München